

Spannende Forschung und facettenreiche Perspektiven der Vortragsreihe „Gender und Diversity in der Lehre der Naturwissenschaften“

- Studierende starten eine Petition für ein kontinuierliches Angebot von Gender- und Diversitymodulen im Studium -

Dass Gender und Diversity in den Naturwissenschaften eine zentrale Rolle spielen, wurde in den insgesamt fünf Vorträgen der gutbesuchten Vortragsreihe im Sommersemester 2019 „Gender und Diversity in der Lehre der Naturwissenschaften“ eindrucksvoll vor Augen geführt. Die wissenschaftliche Koordinatorin von Gender und Diversity Dr.ⁱⁿ Sarah Huch im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie (BCP) konzipierte diese zusammen mit der Frauenbeauftragten Christine Eßmann-Stern.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Lucht (aus dem Bereich Gender in MINT und Planung. Feminist Studies in Science, Technology and Society (Feminist STS) an der Technischen Universität Berlin), Dr.ⁱⁿ Sarah Huch und Christine Eßmann-Stern (v. li.) nach dem Eröffnungsvortrag „Zur Relevanz von Gender und Diversity - Einführung in die Geschlechterforschung zu Natur- und Technikwissenschaften“ am 15.05.2019 – Quelle: Silja Moenck

„Wo Gender-Studies Leben retten“ so titelte der Tagesspiegel am 28.05.2019 und verwies auf den Vortrag der Vortragsreihe am 13.06.2019 von der international renommierten Professorin für Gendermedizin der Radboud Universität in den Niederlanden Sabine Oertelt-Prigione. Sie sprach in ihrem Vortrag über Geschlechtersensibilität in der medizinischen Versorgung und veranschaulichte, wie notwendig die Berücksichtigung von Gender

beispielsweise in Hinblick auf unterschiedliche Symptome beim Herzinfarkt ist.

Auch in der aktuellen Forschung der Neurowissenschaften geht es um Fragen zu Geschlecht, z.B. in Studien zur Sprachverarbeitung im Gehirn, wie Prof.ⁱⁿ Anelis Kaiser verdeutlichte. Versuchspersonen nicht nur in Mann/Frau nach dem äußeren Erscheinungsbild einzuteilen, sondern geschlechtliche Vielfalt und auch weitere Dimensionen von Geschlecht wie Verhalten, Ausdruck, Sozialisation und Persönlichkeitsmerkmale zu berücksichtigen, führt zu präziserem neurologischem Wissen.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Oertelt-Prigione (Radboud University Medical Center Nijmegen, Niederlande) und Dr.ⁱⁿ Sarah Huch nach dem Vortrag „Kann Geschlechtersensibilität die medizinische Versorgung verbessern?“ am 13.06.2019 – Quelle: Silja Moenck

Unbewusste Kategorisierungen und Zuschreibungen hinsichtlich verschiedener Diversity-Dimensionen wie Geschlecht und ethnische Herkunft macht jede*r. Das wurde in den spannenden interaktiven Selbstexperimenten im Vortrag der Politikwissenschaftlerin Hanna Völkle der Zuhörerschaft vor Augen geführt.



Hanna Völkle und Dr.ⁱⁿ Sarah Huch vor dem Vortrag „Unconscious Bias: Unbewusste Vorurteile erkennen und verändern“ aus dem Bereich Diversity in Leadership der EAF Berlin am 29.05.2019 – Quelle: Silja Moenck

Man kann sie nicht einfach so loswerden, aber man kann versuchen, sich diese bewusst zu machen und die Verstrickung mit gesellschaftlichen Ungleichheitsstrukturen zu reflektieren. So können Handlungs-optionen entwickelt werden. Wie können jetzt aber konkret Gender- und Diversity-Aspekte in den naturwissenschaftlichen Lehrinhalten berücksichtigt werden? Und wie kann eine Gender- und Diversitykompetenz bei Lernenden gefördert werden? Diese Fragestellungen griff Dr.ⁱⁿ Lisa Mense anschaulich am Beispiel der Chemie mit einem Projekt zum Wasser in ihrem Vortrag auf.



Dr.ⁱⁿ Lisa Mense (vom KoFo Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Universität Duisburg-Essen) mit ihrem Vortrag: „Gender- und Diversitykompetenz in der Hochschullehre - Praxisorientierte Beispiele“ am 27.06.2019 – Quelle: Silja Moenck

Ein anschließender Workshop zu „gender- und diversitybewusste[r] Methodik und Didaktik in den Naturwissenschaften“ von Melanie Bittner (von der Toolbox Gender und Diversity in der Lehre, Margherita-von-Brentano-Zentrum der Freien Universität Berlin) und Dr.ⁱⁿ Sarah Huch unterstützte dieses Anliegen. Professor*innen, Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Studierende der Biologie, Informatik und Mathematik setzten sich damit auseinander, wie sie ihre Lehre gender- und diversitybewusst gestalten können.

Die wissenschaftliche Koordinatorin von Gender und Diversity Dr.ⁱⁿ Sarah Huch im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie bettete die Vortragsreihe begleitend in ihre Lehre in ein Modul der Didaktik der Biologie (Master) zur Diversity-Education und Demokratiebildung ein. Sie freut sich über die große Resonanz bei den Studierenden, alle Plätze waren restlos ausgebucht (Warteliste) und die Diskussionsbereitschaft der Studierenden sprach für sich. Dass erfolgreich Einblicke in die Relevanz von Gender- und Diversity-Aspekten in der naturwissenschaftlichen Fachkultur gegeben wurden, spiegelte sich auch in der positiven Lehrevaluation wider. Die Studierenden starteten eine Petition für die Ausbildungskommission der Freien Universität Berlin. Sie fordern, dass Gender und Diversity stärkere Berücksichtigung in den Modulen der Naturwissenschaften der Freien Universität finden und ein kontinuierliches Modulangebot, mindestens in der Biologiedidaktik wie von Frau Dr.in Huch, verankert werden soll.

Ein Sammelband, der die Vorträge der Vortragsreihe dokumentiert, wird voraussichtlich im Frühling 2020 von Dr.in Sarah Huch und Prof.in Dr.in Martina Erlemann herausgegeben.